

Exposé zur Masterarbeit von Malte Steinbach

E-Partizipation auf kommunaler Ebene - Das Handlungsfeld Wohnen in der Bonner Stadtentwicklung

Thematische und theoretische Einordnung

"Nicht die Bürgerinnen und Bürger müssen also zukünftig unter Beweis stellen, dass sie sich auch in der digitalen Welt ernsthaft engagieren – vielmehr ist es an den Politikerinnen und Politikern zu verdeutlichen, dass sie das Engagement ihrer Wählerschaft ernst nehmen. Ganz gleich, ob diese sich „online“ oder „offline“ beteiligen." (RITZI 2014)

Nicht nur das Zitat zeigt, die Kommunen stehen heute vor der Herausforderung wachsender Anforderungen an Beteiligung und Informationsbereitstellung sowie Steuerung und Moderation (BDA NRW 2013). Zudem weckt die Smart City Debatte die Hoffnungen auf eine Optimierung der Städte durch Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), häufig ohne auf lokale Besonderheiten einzugehen (vgl. NEIROTTI ET AL. 2014 oder VANOLO 2014). Kommunikation und Austausch mit den Bürgern wird trotz häufig begrenzter Ressourcen und Geldnot in vielen Kommunen von Rat und Verwaltung immer mehr erwartet (KÖNIG/KÖNIG 2014, 1). Helmut KLAGES und Angelika VETTER (2013, 13ff.) führen als Erklärung eine Entfremdung des Systems Politik mit seinen Handlungslogiken von den alltagsweltlichen Denk- und Handlungsweisen der Bürger an. Diese ‚Entfremdung‘ wird als Ausgangspunkt für den immer lauter werdenden Ruf nach Beteiligung angesehen, der auch im Kontext eines Wandels in der Gesellschaft zu sehen ist. Lebensstile, Werte und Rollenmuster haben sich seit der Entwicklung der Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland grundlegend verändert. Die Erziehung und Befähigung von immer mehr Menschen zum kritischen, selbstständigen Denken auf der einen Seite und der Rückzug des Sozialstaates auf der anderen Seite führen demnach zu einer Individualisierung, die die Artikulation von politischen Interessen aus der Bürgerschaft fördert (KLAGES/VETTER 2013, 15ff.). Zu der viel zitierten „Neue[n] Macht der Bürger“ (WALTER ET AL. 2013) kommt aber auch eine neue Qualität von Transparenz, Kommunikation, Informationsverfügbarkeit und -aufbereitung durch rasant gewachsene Rechenleistung und Vernetzung durch Computer und das Internet (vgl. BAECKER 2009, 276 & GAUDENZ 2014, 10), welche nun sogar in der Hosentasche ständig griffbereit sind (vgl. zu mobiler IKT RAUTERBERG 2013, 15).

Durch diese neuen Möglichkeiten kommt es zu einer Verknüpfung von digitalen Räumen und physisch-gebauten Stadt- und Lebensräumen (GAUDENZ 2014). Der digitale oder virtuelle Raum entfaltet eine enorme Wirkung in der heutigen Welt, hat den physisch gebauten Raum der Stadt aber nicht obsolet werden lassen. RAUTERBERG (2013, 11) beschreibt dies so: *„Das Netz ist mächtig, aber nicht allmächtig geworden.“*

An der Schnittstelle eines Wandels des Beteiligungsanspruchs und der Möglichkeiten neuer IKT für die Stadtentwicklung hat sich eine Debatte um die Reichweite, Transformationspotentiale, den Nutzen und die Umsetzbarkeit von e-Partizipation entfacht, in deren Kontext auch diese Arbeit angesiedelt werden soll (vgl. beispielhaft WEIß 2013 & MÄRKER/WEHNER 2014 oder HENNEMANN/WIEGANDT 2010). Letztgenannte Autoren konstatierten vor nun vier Jahren für den Einsatz von e-Partizipation in der Stadtplanung von Mittelstädten: *„Es braucht noch Zeit“* (HENNEMANN/WIEGANDT 2010, 111). Wie ist es also in 2014 um die e-Partizipation in der Stadtplanung und -entwicklung bestellt?

In Bonn befinden wir uns vor diesem Hintergrund in einer spannenden Situation. Die Politik hat in Zusammenarbeit mit ausgewählten Repräsentanten der Akteure der Stadtgesellschaft (zu je einem Drittel Bürger, Verwaltungsmitarbeiter und Ratsmitglieder) ein Leitlinienpapier zur Bürgerbeteiligung entwickelt und im Rat beschlossen (STADT BONN 2014^a). In der Öffentlichkeit bzw. den lokalen Medien wird das Konzept aber kaum wahrgenommen (lediglich zwei Artikel im General-Anzeiger Bonn in diesem Jahr) oder wird wie vom ‚Arbeitskreis Mehr Demokratie Bonn‘ negativ beurteilt (z.B. GILLES 2014 & GENERALANZEIGER BONN 2014 – Stand 30.04.2014). Zudem werden in den Leitlinien elektronische Partizipationsverfahren an keiner Stelle erwähnt. Im Bereich der internetgestützten Kommunikation und Partizipation scheint Bonn trotzdem laut ‚Online-Check‘ der Grünen Landtagsfraktion NRW eine führende Position in NRW einzunehmen (vgl. GRÜNE FRAKTION NRW 2014). Dabei geht es nicht nur um elektronische Bürgerbeteiligungsverfahren (z.B. <http://www.bonn-packts-an.de/>), sondern auch um eine grundlegende Offenheit der Stadtverwaltung und Politik, die beispielsweise durch die Open Data Initiative (Stadt Bonn 2014^b) und ein ausführliches Ratsinformationssystem, das seit 1997 besteht, eine Mitteilungs- und Kommunikationsbereitschaft an die Stadtgesellschaft signalisiert (BORIS 2014). Ein Beitrag zur Einschätzung, inwiefern diese Ansätze genutzt und angenommen werden, soll auch Teil dieser Arbeit sein.

Außerdem zählt Bonn zu den wenigen wachsenden Kommunen in NRW (STADT BONN 2014^c). Die angemessene Versorgung der Bevölkerung mit Wohnraum ist eine der großen aktuellen Herausforderungen der Stadtentwicklung in Bonn (WDR Studio Bonn 2014; BDA NRW 2013). Dazu trägt nicht nur das Bevölkerungswachstum, sondern auch die Verkleinerung von Haushalten und damit einhergehende höhere Bedarfe an Wohnfläche pro Einwohner bei (MEYER 2013). Auch vor dem Hintergrund anhaltender Debatten zur Re-Urbanisierung, Gentrifizierung und ‚Recht auf Stadt‘ in der Wissenschaft und in verschiedenen deutschen Städten ist das Thema Wohnen von großem Interesse (vgl. hierzu beispielhaft: HOLM 2011 & BRAKE/HERFERT 2012). Dabei soll mit dem Thema Wohnen nicht nur die angemessene Wohnraumversorgung der aktuellen und zukünftigen Bonner Bevölkerung gemeint sein, sondern auch die Diskussion und Teilhabe am direkten Wohnumfeld, der Nachbarschaft und dem Quartier.

In der Masterarbeit möchte ich mich also mit der Bedeutung von e-Partizipationsverfahren in der Stadtentwicklung befassen. Dabei soll ein besonderer Fokus auf dem Handlungsfeld Wohnen in der Stadtentwicklung und der Interaktion der kommunalen Akteure (Stadtverwaltung und politische Entscheider) liegen.

Auf theoretischer Ebene konstatieren Autoren wie KLAUS SELLE (2013) und HANNO RAUTERBERG (2013) wie viele andere Experten auch ein Verschwimmen der klaren, von eindeutigen Zuständigkeiten geprägte modernen Welt. Hier die Entscheider in der Kommune, da die Bürger oder digitale Kommunikation im Cyberspace und das reale Leben in der Stadt. Dies sind keine grundsätzlich getrennten Kategorien (mehr). Digitale und urbane Räume verschmelzen. Der durch e-Partizipation aufgespannte digitale Raum, der hier von Interesse ist, ist also derjenige, der mit dem physischen Raum der Gemeinde Bonn inhaltlich und geographisch verbunden ist (wobei die Grenzen der Kommune auch konstruiert sind) (vgl. Gaudenz 2014).

Die theoretische Basis dieser Arbeit besteht aus vier Teilen, die die Analyse des oben beschriebenen Kontextes ermöglichen sollen:

1. Zunächst werden der aktuelle Forschungsstand sowie Trends, Diskussionen und Möglichkeiten der (e)-Partizipation in der Stadtentwicklung deutscher Kommunen beschrieben (vgl. hierzu: LÜBCKE ET AL. 2011, MÄRKER/WEHNER 2011 oder WINTER 2013). In der Beteiligungs- und e-Partizipationsdebatte werden Normen und Sinn weiterhin ausgehandelt: ‚Welche unterschiedlichen Ansätze der (e)-Partizipation gibt es in der Stadtentwicklung?‘,

„Was ist gute Beteiligung bzw. ‚Good Governance‘?‘ oder ‚Welche Art von Demokratie ist gewollt (repräsentative vs. direkte Demokratie)?‘ sind einige der Fragen, die für die Betrachtung der Anwendung von e-Partizipation in Bonn von Interesse sind.

2. Die Beschäftigung mit aktuellen Ansätzen und wissenschaftlichen Debatten der Stadtentwicklung und -planung im Bereich Wohnen und Wohnungsmärkte soll der Fokussierung auf das Handlungsfeld Wohnen dienen. Dabei wird ein besonderer Fokus auf die Handlungsspielräume der Kommunalpolitik und -verwaltung gelegt.
3. Das grundlegende theoretische Konzept der Arbeit stellt der analytische Governanceansatz nach KLAUS SELLE (2013, 104ff.) dar. Dieses analytische Konzept, er spricht von einer „*Governance Perspektive*“ (ebd., 109), stellt die Vielzahl von Akteuren¹ der Stadtentwicklung, ihre Handlungen, Ziele und Interdependenzen ausgehend von räumlichen Entwicklungen und Aufgaben ins Zentrum der Betrachtung (ebd., 99).
4. Den handlungstheoretischen Governanceansatzes sollen weitere theoretische Überlegungen ergänzen. Ansätze der sozialen Praxistheorie (vgl. SCHMIDT 2012 & EVERTS et al. 2011) können dazu dienen, interne Handlungslogiken bzw. -praktiken und Kommunikationsprozesse der Akteure in die Analyse mit einzubeziehen und zu hinterfragen.

Ziele der Arbeit

Die Ziele der Arbeit lassen sich in zwei übergeordnete Zusammenhänge fassen:

1. Allgemeine Situation der Bürgerbeteiligung in der Stadt Bonn:

- a. Wie gehen Kommunalpolitik und -verwaltung als Akteursgruppen der lokalen bzw. urbanen Governance mit Bürgerbeteiligung von unten sowie von oben um?
- b. Welche Schwerpunkte setzen sie? Gibt und gab es Verfahren und Initiativen im Kontext des Handlungsfeldes Wohnen in den letzten fünf Jahren?
- c. Welche Funktion hat Bürgerbeteiligung in der urbanen Governance (beraten, entscheiden, informieren etc.)?
- d. Wie werden diese Aktivitäten von den jeweils anderen Akteuren bewertet?

2. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf dem Einsatz und Nutzen elektronischer Partizipations- und Informationsmöglichkeiten mit einem besonderen Augenmerk auf der Kommunikation zwischen Bürgern und Kommunalpolitik und -verwaltung in Bonn:

- a. Die Rolle der e-Partizipation, digitaler Formate und neuer Möglichkeiten der Informationsbereitstellung und -verarbeitung steht im Mittelpunkt.
- b. Welche Bedeutung haben digitale Medien und Technologien aktuell in der Informationsbereitstellung, Entscheidungsfindung und Konfliktbewältigung im Handlungsfeld Wohnen in Bonn? Wo und wie kommen diese zum Einsatz? Aus welchen Gründen kommen sie noch nicht zum Einsatz?
- c. Was hat sich durch diese für die Akteure in Politik und Verwaltung verändert?
- d. Welche Auswirkungen haben digitale Formate auf die Kommunikation von Politik und Verwaltung. Inwieweit ermöglichen Formen elektronischer Kommunikation einen gesteigerten Austausch der Politik und Verwaltung intern aber auch extern?

¹Nach FÜRST (2010, 18) „lassen sich die Akteure [...] in 1) Planer, 2) Projektbetreiber/Immobilienbesitzer/Investoren, 3) Planungsbetroffene, 4) Fachverwaltungen (Bund, Land, Kommune), 5) (Aufsichts- und Genehmigungs-) Behörden, 6) Politische Entscheider, 7) Gutachter/intermediäre Akteure und 8) Medien“ ordnen.

Forschungsdesign

Eine Internetrecherche plus Kurzbefragung von Schlüsselfiguren (Partizipationsbeauftragter, u.U. Mitglieder von Bürgerinitiativen) zu Bürgerbeteiligungsprojekten der letzten fünf bis zehn Jahre in Bonn soll zunächst einen Überblick über die aktuelle Situation liefern. Diese Erhebung soll sowohl klassische Verfahren als auch e-Partizipation im Aufgabenbereich der kommunalen Stadtentwicklung ‚Wohnen‘ abdecken, um Abgrenzungen und Überschneidungen zu erkennen. Dabei können einerseits die Partizipationsleiter und ähnliche Analyseschemata als Anhaltspunkt für die Art der Beteiligung herangezogen werden (vgl. z.B. CLAUSSEN 2013 oder MÄRKER/WEHNER 2011) und es kann andererseits analysiert werden, welche Medien- und Darstellungsformate zur (interaktiven) Kommunikation genutzt werden. Für die Analyse müssen also geeignete, nachvollziehbare Indikatoren gewählt werden, wobei schon die Recherchearbeit nach methodischen Gesichtspunkten strukturiert erfolgen muss. Bei der Internetrecherche handelt es sich somit um die Analyse des aktuellen Standes der öffentlich kommunizierten Bürgerbeteiligung im Gemeindegebiet der Stadt Bonn, mit speziellem Fokus auf politische Aushandlungs- und Teilhabeprozesse zum Thema Wohnen und elektronische Verfahren. Auf dieser Grundlage soll in Anlehnung an die Diskursanalyse ermittelt werden, wie sich Formen der (e)-Partizipation in Bonn in den letzten Jahren entwickelt haben und welche dieser Formen zurzeit von Politik und Verwaltung praktiziert werden und als ‚Good Governance‘ angesehen werden (MATTISSEK ET AL. 2013, 245ff.).

Darauf sollen dem Grundgedanken des Governanceansatzes (vgl. SELLE 2013) folgend leitfadengestützte Interviews mit verschiedenen Akteuren aus dem Handlungsfeld ‚Wohnen‘ der Stadtentwicklung sowie mit wichtigen Akteure der e-Partizipation geführt werden, um deren verschiedenen Perspektiven zu erfahren. Von vorn herein erscheinen folgende Akteursgruppen als vielversprechende Gesprächspartner:

- Kommunalpolitiker der verschiedenen Parteien im Stadtrat, insbesondere die planungspolitischen Sprecher der Parteien
- Mitarbeiter des Planungsdezernats der Stadt Bonn
- Interessenvertretungen im Bereich der (e)-Partizipation (Stiftungen, Netzwerke etc.) oder der Stadtentwicklung und -planung (BDA, Mieterbund, Wohnungswirtschaft)
- Engagierte Bürger, die sich politisch beteiligen oder dies gern tun würden (z.B. Bürgerinitiativen, Social-Media Nutzer oder Anwohner). Möglicherweise sind in diesem Bereich auch Gruppen von Interesse, die für andere Nutzungen als Wohnen, wie z.B. den Natur- oder Lärmschutz, eintreten und somit verhindernd an den Aushandlungsprozessen teilnehmen.
- Wissenschaftler und Berater mit Expertise in den Feldern ‚Wohnen in der Stadt‘ und (e)-Partizipation

Die Ergebnisse der Internetrecherche (gespeicherte Internetseiten, Textdateien etc.) und die aus den Interviews in Form von Transkripten generierten Texte sollen mit Hilfe von Verfahren der qualitativen Inhaltsanalyse (z.B. nach MAYRING 2002) digital, z.B. mit Hilfe von MaxQDA, ausgewertet werden.

Erfahrungen aus der Teilnahme an Konferenzen, Workshops, Seminaren zum Thema Bürgerbeteiligung oder ähnlichen Veranstaltungen (sofern sich dies während des Bearbeitungszeitraums ergibt) können als schriftlich zusammengefasste Dokumentationen teilnehmender Beobachtungen in die Arbeit einfließen (MATTISSEK ET AL. 2013, 142ff.).

Quellen

- BAECKER, D. (2009): Stadtluft macht frei: Die Stadt in den Medienepochen der Gesellschaft. In: Soziale Welt 60, 259-283.
- BORIS (2014): Bonner Ratsinformationssystem. Abrufbar unter: http://www2.bonn.de/bo_ris/ris_sql/agm_index.asp (letzter Abruf: 27.04.2014).
- BRAKE, K. & G. HERFERT (2012): Reurbanisierung. Materialität und Diskurs in Deutschland. Wiesbaden.
- BUND DEUTSCHER ARCHITEKTEN NRW (2013): Stadt.Land.Wohnen. Veranstaltungsreihe des BDA NRW vom 16.09. bis 14.10.2013. Abrufbar unter: http://cms-bonn.bda-bund.de/fileadmin/mediaFiles/Landesverband_NRW/pdf_downloads/Meldungen/Wohnen_Bericht.pdf (letzter Abruf: 27.04.2014).
- CLAUSSEN, W. (2013): Wo können Beteiligungsprojekte in der Sozialen Stadt auf der Stufenleiter der Partizipation angesiedelt werden? In: eNewsletter Netzwerk Bürgerbeteiligung 04/2013. Abrufbar unter: http://www.netzwerk-buergerbeteiligung.de/fileadmin/Inhalte/PDF-Dokumente/newsletter_beitraege/nbb_clausen_131213.pdf (letzter Abruf: 27.04.2014).
- EVERTS, J., LAHR-KURTEN, M. & M. WATSON (2011): Practice matters! Geographical inquiry and theories of practice. In: Erdkunde 65, 4, 323-334.
- FÜRST, D. (2010): Akteure der Planung. In: HENCKEL, D., KUCZKOWSKI, K., LAU, P., PAHL-WEBER, E. & F. STELLMACHER (Hrsg.): Planen - Bauen - Umwelt. Ein Handbuch. Wiesbaden, 18-21
- GRÜNE FRAKTION NRW (2014): Der GRÜNE Online-Check. Welche Kommune hat das beste Angebot im Netz? Abrufbar unter: <http://gruene-fraktion-nrw.de/online-check> (letzter Abruf: 27.04.2014).
- GAUDENZ, D. (2014): ISPRAT Whitepaper: Digitale Räume. Stadtentwicklung in der digitalen Welt. Abrufbar unter: http://isprat.net/fileadmin/downloads/publikationen/ISPRAT_Whitepaper_Digitale_Raeume.pdf (letzter Abruf: 27.04.2014).
- GENERALANZEIGER BONN (2014): Bürgerbeteiligungsverfahren in Bonn. Lob, aber auch heftige Kritik. Abrufbar unter: <http://www.general-anzeiger-bonn.de/bonn/bonn/bonn-zentrum/Lob-aber-auch-heftige-Kritik-article1336432.html> (letzter Abruf: 27.04.2014).
- GILLES, H. (2014): Das Ende: Leitlinien Bürgerbeteiligung. Abrufbar unter: <http://rheinraum-online.de/2014/04/10/leitlinien-buergerbeteiligung/> (letzter Abruf: 27.04.2014).
- HENNEMANN, M. & C.-C. WIEGANDT (2010): E-Partizipation in der Stadtplanung. Chancen und Grenzen der Bürgerbeteiligung im Informationszeitalter. In: HATZELHOFFER, L., LOBECK, M., MÜLLER, W. & CLAUS-C. WIEGANDT (Hrsg.): E-Government und Stadtentwicklung, 99-113.
- HOLM, A. (2011): Das Recht auf die Stadt. In: Blätter 8/2011, 89-97. Abrufbar unter: <https://www.blaetter.de/archiv/jahrgaenge/2011/august/das-recht-auf-die-stadt> (letzter Abruf: 27.04.2014).
- KÖNIG, W. & M. KÖNIG (2014): Bürgerbeteiligung in der Kommune verbindlich verankern – Der «doppelte Doppelcharakter» von Bürgerbeteiligung in der Kommune und seine Konsequenzen. In: eNewsletter Netzwerk Bürgerbeteiligung 01/2014. Abrufbar unter: http://www.netzwerk-buergerbeteiligung.de/fileadmin/Inhalte/PDF-Dokumente/newsletter_beitraege/beitrag_koenig_koenig_140410.pdf (letzter Abruf: 27.04.2014).

- LÜBCKE, M., LÜHRS, R. U. D. RÜTSCHLE (2011): Die Zukunft der Stadtentwicklung: online und partizipativ? In: Informationen zur Raumentwicklung Heft 10/11, 627-636.
- MATTISSEK, A., PFAFFENBACH, C. & P. REUBER (2013²): Methoden der empirischen Humangeographie. Braunschweig.
- MAYRING, P. (2002⁵): Einführung in die qualitative Sozialforschung. Weinheim.
- MEYER, M. (2013): Bedingungen des Wohnungsmarktes. Aktuelle Befunde. In: Planerin 4/13, 19-20. Abrufbar unter: http://www.srl.de/dateien/dokumente/de/Planerin%204-13_Meyer.pdf (letzter Abruf: 27.04.2014).
- MÄRKER, O. & J. WEHNER (2014): Wer bewahrt die E-Partizipation vor falschen Maßstäben? Eine Replik. In: Verwaltung & Management 2/2014. Abrufbar unter: http://www.vum.nomos.de/fileadmin/vum/doc/Aufsatz_VM_14_02.pdf (letzter Abruf: 27.04.2014).
- MÄRKER, O. & J. WEHNER (2011): Online-Bürgerbeteiligung in Kommunen. Anfänge – Aktuelle Verfahren – Weiterführende Fragen. In: vhw FWS 4, 201-206. Abrufbar unter: http://www.vhw.de/fileadmin/user_upload/Forum_Wohneigentum/PDF_Dokumente/2011/FWS_4_2011/FWS_4_11_Maerker_Wehner.pdf (letzter Abruf: 27.04.2014).
- NEIROTTI, P., DE MARCO, A., CAGLIANO, A. C. & G. MANGANO (2014): Current trends in Smart City initiatives: Some stylized facts. In: Cities 38, 25-36.
- RAUTERBERG, H. (2013²): Wir sind die Stadt! Urbanes Leben in der Digitalmoderne. Berlin.
- RICHTER, S. (2011): Zur Rolle von Öffentlichkeit und Medien in Planungsprozessen. In: RaumPlanung 156/157, 169-173.
- RITZI, C. (2014): Zwischen Ernst und Unterhaltung - Die politische Beteiligung junger Erwachsener „online“ und „offline“ (Blogpost). Abrufbar unter: <http://www.hamburgerwahlbeobachter.de/2014/03/zwischen-ernst-und-unterhaltung-die.html> (letzter Abruf: 27.04.2014).
- SCHMIDT, R. (2012): Soziologie der Praktiken. Konzeptionelle Studien und empirische Analysen. Berlin.
- SELLE, K. (2013): Über Bürgerbeteiligung hinaus: Stadtentwicklung als Gemeinschaftsaufgabe? Analysen und Konzepte. Detmold.
- STADT BONN (2014^a): Leitlinien für die Bürgerbeteiligung. Abrufbar unter: http://www.bonn.de/rat_verwaltung_buergerdienste/buergermitwirkung/leitlinien_buergerbeteiligung/index.html (letzter Abruf: 27.04.2014).
- STADT BONN (2014^b): Open Data – Aktuelles. Abrufbar unter: http://www.bonn.de/rat_verwaltung_buergerdienste/aktuelles/open_data/01625/index.html?lang=de (letzter Abruf: 27.04.2014).
- STADT BONN (2014^c): Weiteres Bevölkerungswachstum. Abrufbar unter: http://www.bonn.de/wirtschaft_wissenschaft_internationales/wirtschaftsstandort_bonn/wachstum/09345/index.html?lang=de (letzter Abruf: 27.04.2014).
- VANOLO, A. (2014): Smartmentality: The Smart City as Disciplinary Strategy. In: Urban Studies 51, 883-898.
- WALTER, F., MARG, S., GEIGES, L. & F. BUTZLAFF (2013): Die neue Macht der Bürger. Was Motiviert Protestbewegungen? Hamburg.

WDR STUDIO BONN (2014): Wohnraummangel in Bonn. Selbst ausgebremst. Abrufbar unter: http://www1.wdr.de/studio/bonn/themadestages/wohnraum_bonn100.html (letzter Abruf: 27.04.2014).

WEIß, J. (2013): Wer rettet die Demokratie vor der E-Partizipation? Drei Fragen an elektronische Partizipationsverfahren. In: Verwaltung & Management 6/2013, 283-288. Abrufbar unter: http://www.vum.nomos.de/fileadmin/vum/doc/Aufsatz_VM_13_06.pdf (letzter Abruf: 27.04.2014).

WINTER, L. (2013): Bauleitplanung und Internet. Planungsrecht Band 16. Osnabrück.